

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 52 (1947-1948)
Heft: 15

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

an des Schneiders Haus gekommen war, stellte er sich gerade vor ihn hin. Als darum der Rüssel wieder kam, stach er mit seiner Nadel hinein.

Aus Hans Ruckstuhl: Sprachübungen. 160 Aufgaben für die Mittel- und Oberstufe. Lehrmittelverlag Goßau (St. G.), Werner Egle. Ein Arbeitsheft, das auf fröhliche und unterhaltende Art manche Sprachschwierigkeit an das Kind heranbringt und ihm trockenen Stoff lieb zu machen versteht.

Sprachliches Kunterbunt in Fragen und Antworten

Sollen sich die Mitglieder des Vereins auf dem Bahnhof versammeln oder besammeln ?

Hält unser Arzt Donnerstag oder donnerstags keine Sprechstunde ?

Soll nach der Briefanrede ein Ausrufzeichen, ein Punkt oder ein Beistrich stehen ?

Wird es hell, wenn einer im Dunkeln hell auflacht ?

Worte oder Wörter ?

Verdient dieses Buch, daß man es liest oder daß man es lese ?

Am Anfang oder im Anfang ?

Was heißt abe, ufe, ine, use schriftdeutsch ?

Gibt es schweizerische Aprikosen ?

Wie heißt der Gegensatz zu steil schriftdeutsch und schweizerdeutsch ?

Aus dem für jung und alt sehr lehrreichen, witzigen und zum Nachdenken anregenden Büchlein von Paul Oettli: Sprachliches Kunterbunt in Fragen und Antworten, 2. Bändchen. Verlag Paul Haupt, Bern.

Vorbildliche Jugendzeitschriften

Im Mai treten folgende unter verantwortungsbewußter, bewährter Leitung stehende Jugendzeitschriften einen neuen Jahrgang an:

Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung «Der Kinderfreund». Für Leser von 9 bis 12 Jahren. Schriftleiter: Reinhold Frei, Zürich-Höngg. Verlag Buehler & Co., Bern. Jährlich Fr. 2.80; Klassenabonnement Fr. 2.40. In Erzählungen, Gedichten, Kinderszenen gemütvollen Inhaltes dem Alter der kleinen Leser ausgezeichnet angepaßt.

Der Schweizer Kamerad. Für Leser von 12—15 Jahren. Schriftleiter: Fritz Aepli. Bezug durch Pro Juventute, Zürich. Jährlich Fr. 5.—; Klassenabonnement Fr. 4.—. Vermittelt in staunenswerter Vielfalt, neben Erzählungen, Technisches aller Art und regt zur Selbstbeschäftigung an. Immer interessant, unterhaltend, belehrend.

Der Jugendborn. Für Sekundar- und Mittelschulen. Schriftleiter: Josef Reinhart, Solothurn. Verlag Sauerländer, Aarau. Jährlich Fr. 2.80; Klassenabonnement Fr. 2.40. Literarisch gediegene Zeitschrift prosaischen und poetischen Inhaltes, wie man sie der Jugend nicht besser wünschen kann.

Werbet für diese Monatsschriften, Kolleginnen! Sie bieten für wenig Geld wirklich Gutes! Wer mithelfen will, Minderwertiges zu bekämpfen, setze sich tatkräftig für die bewährte, gute Jugendzeitschrift ein!

VOM BÜCHERTISCH

Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung

Meta Weckerle: **Ich erlebte Ungarns Schicksalsjahr 1944/45**. Basel 1947. Fr. 4.70 inkl. Wust. In allen Buchhandlungen oder bei Elis. Weckerle, Wintergasse 16, Basel.

Wir glauben, daß die « Schweizerische Lehrerinnenzeitung » der richtige Ort ist, auf ein Büchlein hinzuweisen, das eine ehemalige Schweizer Lehrerin, die durch Heirat in Budapest eine zweite Heimat gefunden hat, auf Grund ihrer Tagebuchnotizen schrieb. Die Verfasserin läßt uns an ihren Erlebnissen, die sie an der Seite ihres erblindeten Mannes durchmachte, teilnehmen. Der Aufmarsch der deutschen Truppen und die russischen Bombardierungen, die Budapest aus seiner Sicherheit im Frühling 1944 aufschreckten, die nun alltäglich werdenden Kriegsnöte: Luftschutzbunker, Schlangestein, Angst und Hunger, die schnelle Zerstörung jener Hoffnung auf den Hortyschen Waffenstillstand, die Flucht vor

dem kohlenlosen Winter in der kriegsbedrohten Hauptstadt nach der mittelalterlich idyllischen Theologie- und Bildungsstadt Esztergom (deutsch Gran), die dann wenige Tage darauf selbst inmitten der Kriegsfront lag, Volltreffer, Verschüttung und Rettung, Zuflucht im vollgepferchten Franziskaner-Institut, das Versinken in unvorstellbar primitive Lebensverhältnisse trotz aller gütig helfenden Menschlichkeit, Eroberung, Verlust und Rückeroberung der Stadt durch die Russen, die Todesangst der Kinder vor der Deportation durch die Deutschen, die Todesangst der Zurückgebliebenen vor den Eroberern, dann die Stille nach dem Kriegslärm und endlich die Rückkehr nach Budapest, der grausame Heimweg durch Ruinenstraßen zur fast gänzlich zusammengeschossenen eigenen Wohnung, all diese Ereignisse sind eine unaufhaltsame Kette von Katastrophen, ein schmerzlicher Niedergang bis zum völligen Ruin eines in arbeitsamen Jahren aufgebauten Lebensglückes.

In einem zweiten Teil bekommen wir einen Begriff von den tausend Schwierigkeiten des ersten Nachkriegsjahres, von der entmutigenden Verengung des Lebens im rein Materiellen, und doch wieder von dem Erwachen ungeahnter Energien in dem aufzehrenden Kampf um das Allernötigste, um Arbeit und Verdienst und Erhaltung der Gesundheit. Wir erhalten einen richtigen Anschauungsunterricht von dem beängstigenden Wachsen von Teuerung und Inflation, vom Rückfall in urzeitlichen Tauschhandel und — was uns Frauen ganz besonders berührt — von der verzweifelten Enttäuschung der Schweizerin, die von den Liebesgabensendungen der Heimat ausgeschlossen ist, nur weil sie einen Ungarn zum Manne hat, während Ungarinnen als glücklich Bedachte daneben stehen, nur weil sie einen Schweizer geheiratet haben, auch wenn sie die Schweiz nie gesehen! Doch auf das Weihnachtsfest 1945 hat die Schweiz noch ein Einsehen gehabt und ist erlösend und rettend mit Paketen eingesprungen. Mit diesem Lichtblick schließt der Bericht, dem man mit Spannung und wachsender Anteilnahme gefolgt ist, versöhnend ab. Wir möchten ihm viele Leser wünschen.

Dr. Rut Keiser.

Henry A. Wallace: **Sondermission in Sowjet-Asien und China.** Steinberg-Verlag, Zürich.

Von amerikanischen und russischen Sachverständigen begleitet, hat Wallace die weite Reise durch Sibirien und China gemacht, offenen Auges die wirtschaftlichen, politischen, kulturellen Verhältnisse studierend, oftmals durch erstaunliche künstlerische Leistungen überrascht, in größeren Städten die Botschaft des Präsidenten Roosevelt, das Evangelium der Völkerverständigung, verkündend.

H. St.

Rudolf Graber: **Kahnfahrt durch das wunderschöne Land Frankreich.** Bücher-gilde Gutenberg, Zürich.

Man versteht, daß diese « Geschichte einer Sommerreise und Liebe » im literarischen Wettbewerb des Jahres 1946 den ersten Preis errungen hat. Wie drei liebenswerte Basler Studenten in hellen Sommertagen von Besançon aus mit einem Boot den Doubs hinunterfahren, dabei die intimsten Geheimnisse des liebenswürdigen Landes und seiner Bewohner kennen lernen, das ist in fesselnd anmutiger Weise erzählt. Ein willkommenes Geschenk für wander- und fahrtenfrohe Menschen.

H. St.

Schulfunk - Sommerprogramm 1948

Sendungen jeweils 10.20—10.50 Uhr.

7. Mai, Zürich: Peter Rosegger, der Waldbauernbub. Hörfolge von Adolf Haller, Turgi.
 12. Mai, Basel: Auf dem Tierfang in Afrika. Dr. Ernst Lang, Binningen, erzählt Erlebtes.
 20. Mai, Bern: Krone, Batzen, Kreuzer und Pfund. Unser Münzwesen vor 1848. Hörfolge von Christian Lerch, Bern.
 24. Mai, Basel: Grönland. Erlebnisse eines Teilnehmers der dänischen Ostgrönlandexpedition 1938/1939. Dr. Adolf Mittelholzer, Unterkulm.
 1. Juni, Zürich: Frédéric Chopin, ein Zauberer des Klavierklangs. Hans Rogner, Zürich.

Befreit von Kopfweh, Migräne
Monatsschmerzen
Rheuma

CONTRA-SCHMERZ
 DR. WILD & CO. BASEL

In allen Apotheken / 12 Tabletten Fr. 1.80